

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

The Blue Brass Connection

Event Date: 1988-01-29
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1988-01-26	7	Einmalige Blues-Stimmung
LNN Magazin	1988-01-27	23	Die Avantgarde spielt Blues
Tagblatt	1988-01-28	37	Willisau: Jazz-Avantgarde ...
Vaterland	1988-01-28	38	Wann Wer Wo
Vaterland	1988-01-29	44	Jazz in Willisau
LNN	1988-02-01	7	Wo nur ist die Avantgarde ...
Vaterland	1988-02-01	25	«Blue Brass Connection» in ...
Willisauer Bote	1988-02-04	11	Vielfältiges und mitreissendes..

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



Am kommenden Freitag im Willisauer «Mohren»: Leon Thomas:

Jazz in Willisau am Freitag («Mohren», 20.00 Uhr):

Einmalige Blues-Stimmung

Am kommenden Freitag hält der Blues Einzug in Willisau: eine Gruppe bekanntester Solisten tritt als Blue Brass Connection im «Mohren» (20.00 Uhr) auf und garantiert einmalige Blues-Stimmung. Das Motto zu diesem aussergewöhnlichen Anlass lautet «Avantgarde goes Blues».

Das Willisauer Jazzjahr 1988 beginnt mit einem Paukenschlag: eine Gruppe auserlesener Solisten hat sich unter dem Motto Avantgarde goes Blues zur Blue Brass Connection zusammengetan und wird eine Reihe Konzerte in Europa geben. Das einzige Schweizer Gastspiel wird am 29. Januar in Willisau gegeben.

Die musikalische Leitung der Blue Brass Connection obliegt dem Trompeter Malachi Thompson, welcher in Willisau vor allem durch sein Wirken in Lester Bowies «Brass Fantasy» her bekannt ist. Im sensationell besetzten Saxophonsatz spielen der wieder voll erstarkte Archie Shepp, der Tenorist Carter Jefferson und mit Julius Hemphill (Alto und Soprano) und Hamiet Bluiett (Bariton) zwei Solisten aus dem «World Saxophone Quartet». Zwei Trompeter neben dem Leiter Thompson ist kein geringerer als Stanton Davis. Posaunist ist als einziger Weissler in der Gruppe der Wiener Paul Zauner, welcher dieses Unternehmen auch initiiert hat.

Hervorragend ist auch die Rhythmusgruppe besetzt: am Piano Meister John Hicks, an der Gitarre Kelvyn Bell (schon mit Blythe in Willisau), am Bass John King und am Schlagzeug Philip Wilson! Sie alle gehören zur ersten Garde der New Yorker Jazz-Avantgarde. Gespannt ist man auch auf das Willisauer-Comeback des Sängers Leon Thomas!

Die Blue Brass Connection wird für eine einmalige Bluesstimmung im «Mohren»-Saal sorgen. Alle Jazzfreunde sind um Verständnis gebeten, dass diesmal ein Eintrittspreis von 30 Franken verlangt wird. Die Kosten für dieses grosse Ensemble sind nun mal riesengross!

The Blue Brass Connection: Archie Shepp, Carter Jefferson, Julius Hemphill, Hamiet Bluiett, Stanton Davis, Malachi Thompson, Leon Thomas, Paul Zauner, Kelvyn Bell, John Hicks, John King, Philip Wilson.

Weitere Willisau-Daten: 6. März: Maria Joao-Aki Takase, 31. März: Tania Maria E Grupo.

WS 1988/012 6p7

Am Freitag in Willisau: The Blue Brass Connection

Die Avantgarde spielt Blues

mbz. Eine hochkarätige Formation ist am kommenden Freitagabend (20 Uhr) im «Mohren»-Saal in Willisau zu hören: «The Blue Brass Connection», eine Zwölfergruppe mit schillernden Namen wie Archie Shepp, Hamiet Bluiett, Julius Hemphill und Leon Thomas.

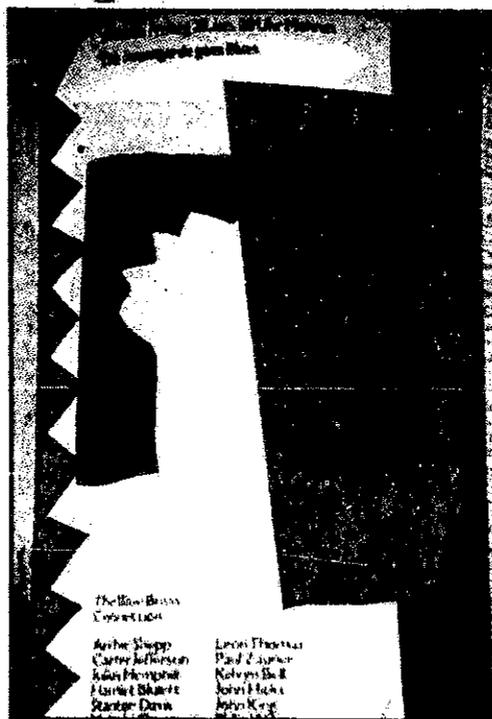
Wenn der Blues heute wieder «in» ist, wenn sich Avantgardisten wieder zu diesem «Jazz im Embryonalstadium» bekennen, dann geht es nicht einfach darum, einen archaischen Stil neu aufzulegen. Nicht Nostalgie ist Ursache. Viel mehr als ein Stil ist der Blues ja ein Gefühl, eine Lebenshaltung. «Für mich hat der Blues nie aus zwölf Takten bestanden», sagt beispielsweise der Trompeter Leo Smith aus New Orleans. «Für mich war der Blues auch nie eine abgeschlossene Form. Der Blues ist eine freie Musik.» So gesehen war der Blues immer schon auch bei den Avantgardisten anwesend. Und er ist es zum Beispiel auch in der Musik eines James «Blood» Ulmer.

«The Blue Brass Connection», die gegenwärtig auf Europa-Tournee ist und am Freitag das einzige Schweizer Gastspiel gibt, verkörpert diese Einstellung zum Blues, die nicht im formalistischen Blues-Dogma stecken bleibt. Sie vereinigt zwölf hochkarätige Musiker der New Yorker Jazz-Avantgarde.

Zwölf Musiker unter der Leitung von Malachi Thompson

Musikalischer Leiter der «Blue Brass Connection» ist der Trompeter Malachi Thompson, der sich unter anderem durch seine Mitarbeit in Lester Bowies «Brass Fantasy» bestens in unsere Ohren eingeführt hat.

Vom «World Saxophone Quartet» kommen Julius Hemphill (Alt- und Sopransaxophon) und Hamiet Bluiett (Baritonsaxophon). Dazu kommen Carter Jefferson (Tenorsaxophon), Stanton Davis (Trompete), John Hicks (Piano), Kelvin Bell (Gitarre; er war mit Arthur Blythe bereits in Willisau zu hören), John King (Bass) und Philip



Von der LNN präsentiert: die Avantgarde-Jazzler spielen am Freitag in Willisau den Blues.

Wilson (Schlagzeug). Einziger Weissler in der Gruppe ist der Wiener Posunist Paul Zauner.

Zwei «Comebacks»

Zwei Namen verdienen noch, speziell herausgehoben zu werden, bei beiden könnte man von einem Comeback sprechen: Einerseits Archie Shepp, von dem man in letzter Zeit eher wenig hörte, und das wenige deutete darauf hin, dass seine Verfassung nicht die beste sei. Niklaus Troxler verheisst jetzt einen «wieder voll erstarkten Archie Shepp». Der zweite Musiker ist der eigenwillige Sänger Leon Thomas. Seine Vokalkunst wurde jeweils mit unserem schweizerischen Nationaljodel in Zusammenhang gebracht. Solche folkloristische Vereinnahmung ist allerdings zu kurzschlüssig und hiesse, den schwarzen (und eben auch bluesigen) Hintergrund von Leon Thomas verkennen und verniedlichen.

Weitere Willisauer Konzertdaten: 6. März: Maria Joao-Aki Takase; 31. März: Tania Maria e Grupo.

liegt vor allem in der kindlichen Weise, wie er mit den Farben und den Objekten umgeht. Carcanos Serie der Musikinstrumente sprüht geradezu vor natürlichem Charme, die Bilder sind in erfrischender Farbwahl und mit viel Originalität gestaltet. Seine Instrumentenserie passt zur kommenden Faschnachtszeit, und wenn man Carcanos Bilder betrachtet, klingen fast die unsterblichen Guuggenmusiktöne im Ohr. Ob Saxophon, Pauke oder Tschinelle, Carcano vergass auch das Xylophon, die Handorgel und die Trompete nicht. Grün, Gelb,

Bilder im hinteren Teil des Raumes. Sie sind düster, schwer, und es ist nicht leicht, sie unter einen Hut zu bringen. Pantoffelähnliche Tierchen, Bilder, die nur von farbigen Punkten bestreut sind, eckige abgehackte Formen werden wieder von Schwarz-Weiss-Bildern abgelöst. Werkzeuge verschiedenster Art sind ohne jeden tieferen Bezug wahllos angeordnet, und die Bildgestaltung lässt den Sinn für den Zusammenhang und das Subtile missen.

«Widders», Luzern: Sergio Carcano (bis 10. Februar).

«Bartholomew Fair» hat die Schweizer Theatertruppe «Il Soggetto», unter der Regie von **Von Hugo Bischof**

Franziska Kohlund, ihr diesjähriges Projekt erarbeitet, mit dem sie momentan auf Schweizer Tournee ist. Die Regisseurin hat das Stück des englischen Shakespeare-Zeitgenossen zusammen mit Buschi Luginbühl gekürzt und ins Deutsche übersetzt. Die ganz nach Art der Commedia dell'arte gestalteten, die einzelnen Charaktere karikierenden, ungemein eindrücklichen

beginn des «Stücks-im-Stück» die Theaterdirektorin (Margrit Winter), um mit dem Publikum einen Vertrag abzuschliessen; Niemand soll den Saal während der Vorführung verlassen; als Gegenleistung wird die Truppe ein «fröhliches und lärmiges» Spektakel bieten; und dafür wiederum können sich die Zuschauer je nach Preisklasse ihres Sitzes mit mehr oder weniger Applaus bedanken. Der Autor des «Stücks-im-Stück», der Anwalt Hans Dünkel (Buschi Luginbühl), will sich erst nach Ende der Vorstellung zu erkennen geben, und auch dann nur, wenn der Applaus

platz auf die Suche nach menschlichen Schwächen - «Monstrositäten», wie er sie nennt. Er wird schnell fündig. Denn auf diesem Jahrmarkt des Eigennutzes versucht jeder, den einen gegen den andern auszuspielen und am Schluss das bessere Ende für sich selber zu behalten. Doch des Richters Gerechtigkeitssinn erleidet Schiffbruch: Ausgerechnet der junge Mann, Ezechieel Schlitzer (Julia Vonderlinn), den er vor den Gefahren und Verlockungen der verdorbenen Jahrmarktsgesellschaft zu schützen versucht, entpuppt sich als schamloser Ta-

tragenen Lieder (frei nach Texten von François Villon) bleiben in der Erinnerung haften. Grossartig auch Jon Laxdal in der Doppelrolle als Puritaner Eifrig und Stanislaus Wespe. Franco Fiordeponi spielt neben Frau Immensius auch den hemmungslosen Mitgiftjäger Nepomuk Geyer. Dessen Wahlspruch lautet: «Wer nur den lieben Gott lässt walten, der wird den Bettelstab sein ganzes Leben lang nicht los.» Rolf Gollob spielt mit akrobatischem Können das Mondkalb. In weiteren Rollen zu sehen sind Suzanne Thommen, Jürg C. Maier und Axel Neumann.

In Kürze

■ **Ursula von Kardorff gestorben.** Die deutsche Schriftstellerin und Journalistin Ursula von Kardorff ist am Montag abend nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren in München gestorben. Neben ihrer Tätigkeit vor allem für die «Süddeutsche Zeitung» und die «Abendzeitung» erzielte die Autorin mit ihren «Berliner Aufzeichnungen» aus den Jahren 1942 bis 1945 einen beachtlichen Bucherfolg. Mit Büchern wie «So reist man gut» und «Richtig reisen» profilierte sich Ursula von Kardorff schliesslich auch als Reise-schriftstellerin.

■ **Neue Pariser Oper.** Der Bau der neuen Pariser Oper an der Bastille hat sich durch einen langen Arbeitskonflikt um umgerechnet etwa zehn Millionen Franken verteuert. Der Konflikt wurde jetzt durch einen Kompromiss beigelegt. Das neue Haus soll trotzdem zur Zweihundertjahrfeier der Französischen Revolution am 14. Juli 1989 eröffnet werden.

■ **Moskauer Theater.** Unter dem Titel «Moskau in München» veranstalten die Moskauer Schauspielhäuser bis zum 6. Februar in der bayerischen Landeshauptstadt München ein Theaterfestival.

Das seltsame Doppelleben der Jazz-Klarinette

Zwei Saxophonisten als Leader von «Clarinet Family» und «Clarinet Summit»

Es gibt sie im modernen Jazz mehr und mehr, die Ensembles, welche fast ausschliesslich aus ein und denselben Instrumenten bestehen: etwa die diversen reinen Saxophongruppen oder die Combos aus lauter Keyboardern, Schlagzeugern oder Trompetern. An dieser Stelle soll aber auf das Schaffen und auf neue Schallplatten von zwei Klarinettengruppen hingewiesen werden.

Im Jazz besass und besitzt die Klarinette ein seltsames Doppelleben. Auf der einen Seite haben Klarinettenisten wie Barney Bigard, Sidney Bechet und vor allem Bennie

Von Mark Theiler

Goodman (die Verkörperung des Jazz für Laien schlechthin) immer wieder einzelne Phasen des Jazz geprägt, andererseits wurden diese von den Saxophonisten und Trompetern meist wieder aus dem Rampenlicht geblasen und an die Wand gespielt. Nicht zuletzt vielleicht auch deshalb, weil der nervös-

schwächige Klang der Klarinette gegen die grossvolumigen Saxophone und Trompeten allein schon soundmässig nicht mithalten konnte. In der Neuzeit des Jazz

Neue Platten

wurden Klarinettenisten seltener - Eric Dolphy und nach ihm viele andere spielten gleichzeitig Saxophone und Klarinetten und gelten mehr als Saxophonisten. So sind es auch zwei Saxophonisten, welche in zwei mehr oder weniger reinen Klarinettengruppen, die der neue Jazz hervorgebracht hat, den Ton angeben. Bei der «Clarinet Family» ist es der Leader Hamiet Bluiett und beim «Clarinet Summit» David Murray - beide sind auch gleichzeitig Mitglieder im hochgelobten World Saxophon Quartet.

Vorbild Ellington

Zwischen der «Family» und dem «Summit» gibt es einiges an Parallelen, aber auch eine ganze Menge Gegensätze. Der «Clarinet Summit» mit den beiden aus der West-Coast-Szene stammenden Alvin

Batiste und John Carter sowie dem Ellington-Weggefährten Jimmy Hamilton ist, Murray dazugerechnet, ein reines Klarinettenquartett. In der «Clarinet Family» hingegen kommen zu den acht Klarinettenisten, die zehn verschiedene Klarinetten bedienen, mit Fred Hopkins (b) und Ronnie Burrage (dm) zwei Rhythmiker. Beide Gruppen berufen sich stark auf Ellington: Auf «Southern Bells», der neuesten LP des «Clarinet Summit», sind es zwei Kompositionen aus dem Repertoire von Duke; für die neueste Clarinet-Family-LP hat Cecil Bridgewater das von Hamiet Bluiett komponierte 16-Minuten-Stück «To Be There (in memoriam of Duke Ellington)» orchestriert. Und noch eine erstaunliche Parallele: In beiden Gruppen sind es junge und bestandene Musiker, die hier Seite an Seite musizieren.

Der alte New-Orleans-Geist

Die live eingespielte LP «The Clarinet Family» ist im Gegensatz zur «Summit»-LP wesentlich dichter. Die acht Klarinettenisten spielen zeitweise wie eine Big Band, indem Sätze gebildet und eingesetzt werden, die sich bequem auf die Rhythmusgruppe stützen können. In der «Clarinet Family» müssen

sich Hörer und Musiker, soweit nicht David Murray diesen Part auf der Bassklarinette übernimmt, Schlagzeug und Bass dazudenken. Doch dies fällt nicht leicht. Wenn die vier Ellington rezitieren und seine Nummer «Perdido», aufs Wesentliche reduziert, filigran wiedergeben, dann hört man alles, was hier aufgrund der Reduziertheit der Gruppe weggelassen werden musste, automatisch. Natürlich be-

wegen sich beide Klarinettengruppen auch in freiere Gefilde hinaus, doch auf der Suche nach immer weiteren Horizonten können es auch die Klarinettenisten nicht verhindern, dass sie vom guten alten New-Orleans-Geist (Les extremes se touchent) wieder eingeholt werden.

■ **The Clarinet Summit:** «Southern Bells»/Hamiet Bluiett; «The Clarinet Family» (beide auf Black Saint im Vertrieb von Plainisphere).

Willisau: Jazz-Avantgarde goes Blues

WILLISAU - mt. Hamiet Bluiett, Leader der Clarinet Family, sonst aber meist als Baritonsaxophonist zu hören, ist auch einer jener Musiker, welche morgen Freitag im «Mohren»-Saal das Willisauer Jazzjahr 1988 eröffnen. Was sich zusammen mit Bluiett - unter der Leitung von Malachi Thompson - unter dem Bandnamen «The Blue Brass Connection» auf der Bühne einfänden soll, ist eine handverlesene, hochkarätige Schar der besten Musiker des neuen Jazz. Und dies sind die Perlen, welche sich unter dem Motto «The Avantgarde goes Blues» zusammengefunden haben: neben Bluiett an wei-

teren Saxophonisten Archie Shepp, Carter Jefferson und Julius Hemphill, an den Trompeten Stanton Davis und Leader Malachi Thompson, an der Posaune als einziger Weisses Paul Zauner, am Piano John Hicks, an den Gitarren Kelvyn Bell, am Bass John King, am Schlagzeug Philip Wilson und als Sänger Leon Thomas. Bereits stehen auch schon die Daten und Künstler der nächsten Willisauer Konzerte fest: Am 6. März konzertiert das Maria-Joao/Aki-Takase-Duo, und am 31. März kommt die Sängerin Tania Maria mit ihrer Gruppe in den «Mohren»-Saal.

TB 1988 0108p37

eine Beluga-Band gibt es nicht – «Live-Auftritte sind nicht vorgesehen» –, dafür jede Menge Gäste, etwa den Pianisten Vladislav Sendek, den Saxophonisten Christian Ostermeier, die Gitarristen Chico Hablas und Dick Scherzinger, den Keyboarder Heinz Reutlinger, den Drummer Etienne Zbären.

Und der Beluga-Sound? Eindeutig schubladisieren lässt sich Tomas Belugas Musik stilistisch nicht. Verschiedenste Elemente spielen mit, eben seinen variablen Stimmungen entsprechend. Alles in allem ist «The Mood Of The Moment» ein nicht an kurzlebigen Trends orientiertes Pop-Album, das ein breites Spektrum an Geschmäckern anspricht – und wohl auch nicht so schnell Staub ansetzen wird.

Kurzinfo

Tip für Jazzer: Anlässlich des letzten Luzerner Literaturfestes im «Eden» tritt am 5. März erstmals im Raum Innerschweiz die Kleininformation von Mike und Kate Westbrook auf.

mit Jugendlichen bereits eine treue Fan-Gemeinde um sich scharen konnte. «Red Rain Coat» sind drauf und dran, mehr als ein Insider-Tip zu werden.

Wann immer während ihres rund zweijährigen Bestehens von «Red Rain Coat» die Rede war, fielen früher oder später Anspielungen auf die englischen «The Cure». Ein Vergleich, der der Band aus Gisikon schmeichelt, den die vier Vorort-Luzerner jedoch nicht eben gerne hören.

Viel eher sehen sie ihre musikalischen Vorbilder in Bands wie «U2» oder «The Alarm». Immerhin Gruppen, die in Amerika selbst die grössten Stadien füllen. Für «Red Rain Coat» muss jedoch vorderhand noch der «Stadtkeller» genügen.

Vergleichen lassen sich «Red Rain Coat» ohnehin nicht gerne. Urs Unterländer, der zusammen mit Ivo Bättig die Texte und auch den grössten Teil der Musik schreibt, betont, dass das

ein offener und positiver, und der vermehrte Einsatz akustischer Gitarren verleihe ihren Songs eine hellere Stimmung. Zudem wird morgen abend (20.30 Uhr) auch noch eine Premiere gefeiert: Die Mundharmonika von Sämti Hofmann wird bei einigen Stücken folkige Akzente setzen.

Wann Wer Wo

28. Januar: Lipstick; Luzern, «Stadtkeller» (20.30 Uhr). – Chumbawamba & The Ex; Zürich, Rote Fabrik (20.30 Uhr).

29. Januar: Red Rain Coat; Luzern, «Stadtkeller» (20.30 Uhr). – «The Avantgarde goes Blues»; Willisau, «Mohren» (20 Uhr). – «Trombone Performances»; Luzern, Wärbhof (20.30 Uhr). – Alex Chilton; Zürich, Rote Fabrik (21 Uhr).

30. Januar: Marcel Bernasconi Workshop; Luzern, Hotel Balances (10 Uhr). – «Hannibal» Marvin Peterson; Luzern, «Stadtkeller» (20.30 Uhr). – Eros Ramazzotti; Luzern, Festhalle (20 Uhr). – The dB's; Zug, Jugendzentrum (20.30 Uhr).

31. Januar: Hard & Heavy Festival mit Sinner, Nasty Savage, Atomkraft, Exumer, Karo, Mama's Boys; Zürich, Volkshaus (15 Uhr).

2. Februar: Climax Blues Band; Zürich, Z33 (21 Uhr).

3. Februar: Napf Band; Luzern, «Stadtkeller» (20.30 Uhr).

VC 19880128 p38

JEANS · FREIZEIT · MODE



AMERICAN-SHOP

DONNERSTAG ABENDVERKAUF

Promotions-Ausstellung

VON handgeknüpften, hochwertigen, echten

Orientteppichen

Ausgewählt und präsentiert durch

Galerie Nour SA

Teppich und Design, Zürich

Wo:

Hotel Astoria, Pilatusstrasse 29, Luzern im Astoria-Stübli

Wann:

Samstag, 30. Januar 1988, 13 bis 20 Uhr

Sonntag, 31. Januar 1988, 10 bis 12,

13 bis 17 Uhr

Ein Besuch lohnt sich!

44-92105



Fakturierung

die herausragende Arbeitsleistung



VC Sonntag und Fön
Fa
Ihr Sp
Chalets.

er Maus. 18.28 Schwarzes Welt der Tiere. 18.56
19.00 Abendschau.
t kann nicht warten. Ital.
) Mit Gina Lollobrigida.
a. 20.45 Programm nach
Südwest aktuell. 21.15
t. Bericht aus Stuttgart.
ter der Lupe. 22.30 So is-
n von der Lippe. 24.00

ie die Wechstaben ver-
5 Sesamstrasse. 15.45
der Partei. 16.05 Träume.
en. Guglielmo Marconi.
traum. 16.45 Actualités.
g Chemie. 17.30 Abends-
ps und Bettthupferl. 18.43
Bayerischen Fernseh-
au. 19.00 Die Bande der
Spielfilm (1956) mit To-
Primas. Kardinal Glemp
ische Polen. 21.30 Rund-
wischen Zorn und Hoff-

Sky Channel

13.05 Another World. 14.00 Roving Report. 14.30 City Lights. 15.00 Transformers. 15.30 Bailey's Bird. 16.00 The Great Video Race. 17.00 The DJ Kat Show. 18.00 The Monkees. 18.30 I Dream of Jeannie. 19.00 My Favourite Martian. 19.30 Get Smart. 20.00 Hazel. 20.30 Emerald Point. 21.30 WWF Superstars of Wrestling. 22.25 Ford Ski Report. 23.05 Italian Football Highlights. 23.25 Spanish Football. 0.20 Monsters of Rock.

Super Channel

13.30 Sons and Daughters. 14.00 Van Der Valk. 15.00 Supertime. 16.00 Nino Firetto Totally Live. 17.00 Formula One. 18.00 Super Sonic. 19.00 Captain Power and the Soldiers of the Future. 19.30 The World About Us. 20.30 Feature film: Just Out of Reach. 21.30 Twilight Zone II. 22.00 Super Channel News. 22.30 American Indoor Football.

Radio

DRS 1

6.00 Guten Morgen. 6.40 Zum neuen Tag. 6.53 7 vor 7: Regionaljournale. 7.00 Morgenjournal. 7.15 Presseschau. 7.30 Fortsetzungsvorlesung: «Haushaltsschnecken leben länger». 7.45 Morgenstund hat Gold im Mund. 8.30 Zum neuen Tag. 8.40 Wir gratulieren. 9.00 Palette. 11.30 Kinderclub. 12.00 Rendezvous. 12.00 Wirtschaftswoche. 12.15 Regionaljournale. 12.20 Mitteilungen. 12.30 Mittagjournal. 13.15 Presseschau. 14.00 Mosaik. 14.05 Ablösung unserer Kinder (3). «Die selige Knechtschaft ist aufgehoben». Mütter reden über das Zurückbleiben. 14.30 Musik-Ecke. 15.00 Gedankenstrich. 15.20 Nostalgie nach Noten. 16.30 Jugendclub: S Dings-da! mit Anne-Marie Hottinger und Geri Dillier. 17.00 Welle eins. 17.45 Sport heute. 18.00 Regionaljournale. 18.25 Mitteilungen. 18.30 Abendjournal/Echo

Dog. 14.00 Graffiti. 17.00 Transit. 19.00 Input. 20.00 Sounds! 22.00 Folk-Special. 24.00 Couleur 3.

Radio Pilatus

Nachrichten: 6.00, 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 9.00, 10.00, 12.15, 13.00, 14.00, 16.00, 18.00, 19.00, 20.00, 22.00, 23.00, 24.00. 6.00 Wecker (7.00 Sport, Morgenjournal, Pressespiegel). 8.00 Morgenbummel (8.30 Menütip, 9.40 100-Franken-Spiel). 10.00 Apéro mit Wunschkonzert (10.45 Fundbüro, 11.15 Kleinofferten). 12.15 Lunch (Informationen, Servicemeldungen, Veranstaltungskalender). 13.00 Nonstop-Music. 16.00 Bistro (16.30 Fundbüro, 16.45 Plattenneuheiten. 17.05 Veranstaltungskalender. 17.20 Kleinofferten). 17.30 Abendjournal

Zeitgenössische Musik von Stock-
hausen, Varèse, Scelsi, Conserva-
torium (Eintritt frei) ★ Naturfor-
schende Gesellschaft: 20.00 Vor-

reiters. Jodierklub Blatten: 20.00
Konzert/Theater «De Geisse-
Balz» (Volksstück), Rest. Bahnhof.
Meggen. 20.00 grosser Fröschen-

Tor.

URI

Erstfeld. Theater



Jazz in Willisau

(Sch) Ein Treffen der Giganten findet heute Freitag, 20 Uhr, in der Schweiz exklusiv im Willisauer «Mohren» statt: Zur «Blue Brass Connection» gefunden haben sich Archie Shepp (Bild), Carter Jefferson, Julius Hemphill, Hamiet Bluiett, Stanton Davis, Malachi Thompson, der Sänger Leon Thomas, Paul Zauner, Kelvyn Bell, John Hicks, John King und Philip Wilson. «The Avantgarde goes Blues» sagt vielversprechend das Motto dieses nicht alltäglichen Grossprojektes.

VL 1988 0109 p44



Jugendvesper in Einsiedeln

Am kommenden Sonntag, 31. Januar, 19 Uhr, findet in der Unterkirche des Klosters Einsiedeln eine Jugendvesper statt.

Die Jugendvesper in Einsiedeln, die rund alle zwei Monate stattfindet, orientiert sich am Abendgebet der Kirche, bei dem die Versammelten noch einmal den Tag bedenken, Gott loben, für seine Führung danken und ihn um seine weitere Hilfe bitten.

Die Jugendvespern sind jedoch freier gestaltet als die normalen Vespern. So widmet sich die Jugendvesper immer einem bestimmten Themenkreis, damit das Gebet nicht «abhebt» von der realen Wirklichkeit, in der sich der Jugendliche befindet. Andererseits sind Stille und Anbetung Elemente, auf die wir in der Jugendvesper nie verzichten.

Hochdorf: Kinderstück «Fensterkögel»

Nach der erfolgreichen Premiere anlässlich des Schweizerischen Kinder- und Jugendtheatertreffens in Bern gastiert das Theater «Ond-drom» mit seinem neuen Stück auch in Hochdorf. «Fensterkögel» ist die Geschichte zweier Putzfrauen: Frau Widmer mit ihrem Wellensittich Köbi, seit 15 Jahren im Schulhaus tätig, und die junge, spritzige Pädi, die Neue. Es geht um Gift, um den Missbrauch von Gift und um eine zwischenmenschliche Beziehung. Das ernste Thema «Umweltschutz» ist spannend, lustig und kinderge-

recht umgesetzt. nehmen, bedeutet «Ond-drom» auch ter nicht auf inhal dersetzen zu Aufführung finde 30. Januar, 16 Uhr trum Hochdorf s sind Kinder ab sie Erwachsene.

Demnäch

Sarnen: Panflöten

Zauberklänge de Joachim Domide flöten-Camerata Samstag, 30. Janu der reformierten I hören. Begleite Ensemble von (Klavier, Orgel) u stuber (Gitarre). I kollekte.

Luzern:

«Unbekanntes Arg

Am kommenden nuar, 10.30 Uhr, i filmgemeinde der bekanntes Argent Capitol.

Max Hänsli, Züri sem eindrucksvoll sionen von Argen Feriententren u geschaffen – Bilde bekannten Argent

Internationale Mil nach Lourdes

adr. Vom 26. bis : Lourdes die 30. Militärwallfahrt st Eine kleine Grup aus der Schweiz



Ein wichtiger Mann, optisch und akustisch: Sänger Leon Thomas führt gestenreich durch seinen Part. BBd Claude Settele

«Avantgarde goes Blues» in Willisau – Versprechen nur lauwarm eingelöst

Wo nur ist die Avantgarde geblieben?

«The Avantgarde goes Blues», so lautete das Motto – und das Versprechen – einer aus prominenten Solisten der amerikanischen, vor allem New Yorker Avantgarde-Szene besetzten, temporären 12-Mann-Formation mit Namen «Blue Brass Connection». Gross die Erwartungen am Freitagabend im überfüllten Willisauer «Mohren»-Saal, wo die illustre Bigband ihr einziges Schweizer Gastspiel darbot – zu gross, wie sich alsbald zeigte: Stellenweise war das Konzert gewiss schön stimmig; doch braucht es dazu eine Truppe weithergereister amerikanischer Jazzstars? Wohl kaum.

Das Dutzend war zwar voll, doch einige der angesagten prominenteren Namen waren in der aktuellen Besetzungsliste ausgewechselt worden. Zu bedauern war insbesondere, dass Archie Shepp aus irgendwelchen Gründen nicht in Willisau auftrat. Shepp, dieser bedeutende Mitformer des Neuen Jazz, hätte wie kaum ein anderer die Spanne zwischen Blues und Avantgarde auszuloten vermocht. Der 51-jährige Tenorist ist leider in den letzten Jahren an Konzerten in der Schweiz wenig vorteilhaft aufgefallen; entweder trat er Stunden verspätet auf die Bühne, und dann schien er zuweilen physisch beträchtlich angeschlagen. Die Ankündigung von Willisau-Veranstalter Niklaus Troxler, Shepp sei nun «wieder voll erstarkt», mochte da verständlicherweise frohe Erwartungen wecken. Doch Shepp schaffte es offenbar nicht bis Willisau. An seiner Stelle kam Johnny Griffin,

der zweifellos ein volles, virtuosos Saxspiel pflegt, doch kaum der Avantgarde zugezählt werden kann. Weiter fehlten auch die beiden Saxophonisten Julius Hemphill und Hamiet Bluiett, die durch Oliver Lake und Randolph Scott ersetzt worden sind.

Warten auf den Blues

Auf den Blues musste das Publikum zunächst mal warten – ganz zu schweigen von avantgardistischen Annäherungen. Im Bigband-Sound erklang ein Jazz, der aus Swing und Bop schöpfte: gutes Handwerk, einige schöne Soli, satte Bläserakkorde, doch nicht mehr. Johnny Griffin wurde zu den Klängen eines Funeral Marches eingeführt; angeregt solierte er zwischen Gospel- und Bopthemen.

Ansteckende Vitalität entfaltete sich dann mit dem Auftritt des Sängers Leon Thomas auf der «Mohren»-Bühne. Leon Thomas – das Fossil lebt, selbst wenn Thomas 1988 in Willisau nicht viel mehr als eine abgeschliffene Neuauflage seines Gesanges aus den sechziger, siebziger Jahren bot. Akrobatisch kippte die tief-schwarze, tiefkehligte Stimme schnell zwischen Hoch und Tief; mit dem alpenländischen Jodeln wird diese unverwechselbare Gesangstechnik von Thomas zuweilen verglichen. Der Sänger zeigte sich als gewiefter Entertainer mit Sinn für Dramaturgie: Unbegleitet startete er seinen Part, nach und nach winkte er die Musiker hinter dem Bühnenvorhang hervor, bis der orchestrale Background vollständig war. Und nun, mit der abschliessenden, ersten Blues-Nummer, kamen die

zahlreichen Zuhörer vor der Pause doch noch zum erwarteten Blues-Feeling.

Der zweite Konzertteil mochte etwas dichter wirken, doch insgesamt muss das eher enttäuschende Fazit gezogen werden, dass das verheissungsvolle Versprechen «Avantgarde goes Blues» nur lauwarm eingelöst worden ist. Irgendwelche besonderen Anstrengungen über das solide, orchestrale Musizieren hinaus zu einem kreativen, «avantgardistischen» Umgang mit dem Blues zu gelangen, waren kaum zu erkennen. Lediglich in vereinzelt Soli – besonders erwähnenswert der hervorragende Gitarrist Kelynn Bell und der Trompeter Stanton Davis – blitzte gelegentlich etwas Spielwitz auf.

Jedenfalls wird dieser Willisau-Abend nicht im musikalischen Langzeitgedächtnis haften bleiben. Möglicherweise ist das ganze Projekt eine zu artifizielle Angelegenheit. Immer wieder zeigt sich bei solchen künstlichen Solisten-Ansammlungen, dass die Formel $1 + 1 = 2$ nicht zwingend aufgehen muss.

Bleich und blass

Initiiert worden ist die «Blue Brass Connection» übrigens von einem Wiener Posaunisten namens Paul Zauner, der als einziger Weisser (und Europäer) Mitglied der Band ist. Zauner wirkte in diesem farbigen Dutzend nicht nur bleich, sondern auch blass: Obschon er redlich bemüht war, den Anschein eines aktiven Posaunenspiels zu vermitteln, gelang es mir den ganzen Abend nicht, einen einzigen Posaunenton zu erlauschen. Wo sind all die Töne geblieben? Wo die Avantgarde nur? Beat Bieri

LNN 19880201 p7

Welti-Nachlass Museum zu

Die Nachkommen Radierers Albert Weissen dem Schaffhauser heiligen zahlreiche Nachlass des Künstlers bis 13. März dauern Foyer vermittelt ein der Vielfalt von Welt des Nachlasses von Welt durch dessen Sohn zu Allerheiligen. Der ren durch die Erben Museum als «Legat von Albert Welti» umfasst 20 Gemälde, Zeichnungen zu Raufwurfkartons und 13 gebücher.

Populär wurde Alldere durch das nach Wilhelm Balmer vollde der Landsgemeinde des Bundeshauses. Foyer-Ausstellung zu expressionistische Landschaftsskizzen.

Ölbild von van Gogh ent

Im Wohnzimmer Groningen hat jahmerkmal ein vermutlich gehangen. Das 20 a grosse Ölbild «Mädchen das links oben das trägt, soll am 15. Februar versteigert werden. Igenannt werden will, der Kollektion ihres aus Rotterdam, ist Meinung der Versteigerer 1886 von Vincent van

«Wenn die LNN «Afrikaner-Geschichten füllt, wie es in der Fall war, bekden kleinen, engcharakter», schre Helen Z. aus Luzern, also nichts provier mehr auf dieser weltläufig-Kosmos Karikaturist Brös Anfang, sozusagen interkulturellen Lden, Helen Z.?



Bedrich Smetanas Oper wird im Zürcher Opernhaus von der Dresdner Oberspielleiterin Christine Mielitz ins

«Die verkaufte Braut» als doppelbödiges Tragikon

Starke Fäden werden zwischen dem Zürcher Opernhaus und führenden Vertretern des DDR-Musiktheaters gesponnen. Dessen Starregisseure ins-

spiel-Folklore zu emanzipieren und an deren Stelle die (alltäglichen) Probleme einer menschlichen Gemeinschaft zu setzen. Es ist eine bedrohte Gemeinschaft, das wird bald deutlich. Der merkantile

Realisation eben doch wieder eine Spur zu geradlinig, zu wenig zwischenzeitig. Die «Zerstörung der Dorfgemeinschaft» (Mielitz) wird zwar angedeutet, dann aber handkehrum zugeleitet. Man

Unbestreitbar dagegen Mielitz vorzüglich mit umzugehen weiss und rung der einzelnen Si investiert. Da war

cht

Willisau

Brunnen. 2. Beat
ffentranger, Willis
niel Röthlisberger,
2 kg. 1. Bernhard
ofstetter, Oberriet.
u. 4. René Engler,
6. Blasius Signis,
1. Kriessem. 2. Pa
rs Zosso, Domdi
Uffhusen. 5. Erwin
igli, Buttisholz. 7a.
7b. Mischa Rubin,
1. Weinfeld. 9b.
i Citino, Länggass
Bossert, Willisau.
lost Gisler, Schatt
5. Fritz Weltner,
iamt. 7. Hermann
r Gyger, Moossee
didier. 10. Guido
Faller, Länggasse.
13. Raphael Per
trunder, Brunnen.
16. Bruno Schön
Faller, Länggasse.
9a. Jean-Yves Bar
rdonnens, Domdi
uzern. 19d. Ferdi
1 kg. 1. Beat Lud
er, Einsiedeln. 4a.
4b. Eddy Sperisen,
iamt. 6. Philippe
din, Einsiedeln. 8.
a. 9. Martin Suter,
Angasse. 11. Ro
Klingler, Weinfel
rtigny. 13b. Hans
Daniel Haldner,
ger, Brunnen. 17.
Philippe Eggertswy
Moosseedorf. 19b.
Peter Röthlisber
sel, Belp. 23a. Pe
hilipp Roos, We
ggasse. - 74 kg. 1.
Golf Sperisen, Wil
felden. 4. David
Stoll, Sense. 6.
7. Urs Lochmann,
sau. 9. Peter Suter,
pperswil. 11. Chri
edi Kälin, Einsie
ssern. 13b. Ferdy
Bernet, Willisau.
asse. 15c. Bruno
per Vogel, Luzern.
- 82 kg. 1. Willy
iamie, Domdidier.
tigny. 4. Oswald
thmann, Willisau.
1. 7a. Pierre-Yves
er, Belp. 9. Geor
10a. René Brog,
Saron. 10c. Ro
90 kg. 1. Daniel
mbächler, Einsie
t. 4. Claude Sau
rb, Sense. 6. Peter
Geisbühler, Belp.
Heinz Roduner,
Kunz, Basel. 10b.
en. 12a. Philippe
Schürch, Belp. 14.
Andreas Schlätti,
nann, Sense. 16b.
16c. Jürg Stinge
ans Lüthi, Kries
3. Franz Koch,
unnen. 5. Gérald
tian Oesch, Belp.
7b. Rico Streuli,
nann, Winterthur.
lein. 10b. Thomas
oz, Domdidier. -
Willisau. 2. Toni
rare, Martigny. 4.
Hansueli Nieder
tini, Moosseedorf.
8. Marcel Stalder,
Weinfeld. 9b.
1. Gabriel Yeriy,

Amerikaner zeigten, was Blues alles sein kann

«Blues Brass Connection» in Willisau

Unter dem Motto «Avantgarde goes Blues» spielte am Freitag abend in Willisau die «Blues Brass Connection», zu der sich einige hochkarätige Musiker aus der New Yorker Avantgarde zu einer Europatournee zusammengetan hatten.

Von Pirmin Schilliger

Es konnte nicht überraschen, dass Veranstalter Niklaus Troxler vor Konzertbeginn einige Umbesetzungen ankündigen musste. Dass auch der im Programm quasi als Zuppferd aufgeführte Altmeister Archie Shepp fehlte, war nichts als logisch, wenn man um den schlechten Gesundheitszustand

Shepps ein wenig weiss. Nun - Troxler schaffte es, im letzten Moment ebenbürtigen Ersatz zu besorgen: Statt der angekündigten Saxophonier Julius Hemphill und Hamiett Bluiett waren Oliver Lake und Randolph Scott da, und aus Nizza wurde Johnny Griffin hergeholt, so dass mit Carter Jefferson und den beiden Trompetern Malachi Thompson und Stanton Davis sechs ausgezeichnete Bläser vorne auf der Bühne standen, unterstützt von John King (Bass), Philip Wilson (Schlagzeug), Charles Eubanks (Piano) und Kelyvn Bell (Gitarre). Warum dazu als einziger Weissler noch der Österreicher Paul Zauner, auf dessen Initiative hin

diese Gruppe zustande gekommen sein soll, mit einer Posaune auf der Bühne herumstand, entzieht sich meiner Kenntnis. Von der Posaune hat man jedenfalls nie etwas gehört.

Unendliche Variationen

Die Amerikaner zeigten, was Blues alles sein kann, wenn es auf derart ausgereiftem Niveau beherrscht wird. Da wurde der sozusagen pechschwarze unverfälschte Blues gespielt, dann erfolgte ein fast akademischer Vortrag dessen, was eine Ballade alles sein kann, wobei hier keine Begleitung im eigentlichen Sinne erfolgte, sondern Klavier und Schlagzeug facettenreich die Grundmelodie des Bläusers ausbauten; schliesslich war ein Gospel-Standard an der Reihe, und dann war im roten Blazer Sänger Leon Thomas, Showman, Grandseigneur und mit einer begnadeten dunklen Stimme ausgestattet, auf der Bühne und begann mit einem «Yodelling of Blues». Da spielten plötzlich zwei Bässe miteinander - nur war der eine eben ein menschliches Organ und konnte deshalb auch pfeifen. Die Klangdichte eines fast sinfonischen Orchesters wechselte mit Soloeinlagen, und dann kam jenes Stück, das keinen Titel mehr trägt, weil es bereits unendlich oft variiert worden ist: *Der Blues*, vorgetragen von Johnny Griffin, der wie eine Schneeflocke auf den feinsten Stimmungen zu schweben schien.

Bläser beherrschten Bühne

Der zweite Teil des Konzertes nach der Pause war so angelegt, dass für ausgedehnte, ausufernde Soli, für die anarchische Seite dieser Musik mehr Spielraum da war. Rhythmn and Blues, Rock und sogar Rock 'n' Roll folgten sich in dieser letztlich immergleichen Kunst des einfachen Grundprinzips. Banal? Verkauft sich die Avantgarde, wenn sie «Blues geht», nicht doch zu billig?

Die sechs Bläser jedenfalls bewiesen das Gegenteil. Nicht ganz zu überzeugen vermochten hingegen Bass, Klavier und Schlagzeug, und Kelyvn Bell an der Gitarre - sicher ein unbestrittener Köhner - hat die schwere Vorgabe, in diesem Fall an Jimmi Hendrix gemessen zu werden. Und Paul Zauner? Er wirkte als einziger Europäer unter diesen hochkarätigen, ausschliesslich schwarzen Amerikanern etwa so schüchtern wie ein Weissler, der sich versehentlich nachts nach East St. Louis verirrt hat. Da hilft nur noch eines: Blues! VL 19880201 p25

Konzert im Konservatorium Luzern

Einsatz für Zeitgenössisches

Unter der Leitung von Josef Kost wurde im Konservatorium zum dritten Mal ein Interpretationskurs für zeitgenössische Musik durchgeführt. Am vergangenen Freitag fand im erfreulicherweise gut besetzten Konsal das Schlusskonzert statt. Zur Aufführung gelangten Werke von Stockhausen, Scelsi und Varèse.

R.K. Das Programm stand diesmal ganz im Zeichen der Bläser und wurde eröffnet mit «Kreuzspiel» (1951) für Oboe, Bassklarinette, Klavier und Schlagzeug von Karlheinz Stockhausen, das seinerzeit dessen serielle Kompositionskarriere einleitete.

Um Zugangsschwierigkeiten entgegenzuwirken, versuchte Josef Kost das Stück nach einem ersten Durchgang mit Hilfe von Kommentaren und Klangbeispielen zu erläutern. Gleich darauf gelangte es ein zweites Mal, diesmal gelöst, zur Aufführung. Überzeugend wirkten die Intensität und rhythmische Präzision von Klavier (Manfred Werder) und Schlagzeug (Hansjörg Lichtsteiner, Jean-Pierre Maillard und Marcello Mosca), wogegen die beiden Bläser (Martin Härtwig und Jakob Staubli) die Spannung nicht so recht durchzuhalten vermochten.

Anschliessend folgten zwei Werke des Italieners Giacinto Scelsi (geb. 1905). Die drei originellen und zum Teil gar witzigen Nummern aus «Quattro Pezzi» (1956) für Horn waren bei Martin Roos vorzüglich aufgehoben, gelang es ihm doch, seinem Instrument die ungeahntesten Töne

zu entlocken und den Zuhörern manchmal gar den Eindruck von zwei miteinander Dialog führenden Hörnern zu vermitteln. Wiederum von Scelsi war das folgende Stück mit dem tibetanischen Titel «KO-LHO» (1966) für Flöte (August Scherer) und Klarinette (Franco Tosi), eine vom Zen-Buddhismus geprägte OM-Musik. Im Kreisen um einen zentralen Ton wirkte das Zusammenspiel der beiden sehr homogen und verbreitete eine meditative Stimmung. Zuletzt erklang «Octandre» (1923) von Edgar Varèse für sieben Bläser und Kontrabass, ein fast schon orchestral anmutendes Werk, das jedem Instrument herausfordernd gerecht wird und allen Interpreten offensichtlich Vergnügen bereitete, was sich auch auf das Publikum übertrug. Ohne Kommentar wurde auch dieses Stück zweimal gespielt, wobei diesmal der erste Durchgang mehr überzeugte.

Dank dem Engagement von Josef Kost nahm in letzter Zeit die eingehende Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik - und zwar auch aus dem avantgardistischen Bereich - auch im Luzerner Konservatorium endlich einen Anfang. Dies ist sehr verdienstvoll, gehört doch die Auseinandersetzung mit dieser Musik, die genauso teilhat an der Musikgeschichte wie beispielsweise die Romantik, zur Ausbildung eines jeden angehenden Berufsmusikers.

Es bleibt zu hoffen, dass Interpretationskurse solcher Art auch in Zukunft ihre Fortsetzung finden werden.

Bundesverdienstkreuz für E. M. Landau

red. Der in Zürich lebende Schriftsteller, Verleger und Übersetzer Edwin Maria Landau wurde vom Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutsch-

Zürich: Afrika im Museum Rietberg

spk. Das Museum Rietberg kündigt seine Sommerausstellungen 1988 an. Diese sind Westafrika und der Kunst der Senufo gewidmet. Die eine verei-

Der in Berlin lebende Schweizer

Unbequemer A

Edward Staempfli wurde schon 1932 in den Schweizer Tonkünstlerverein aufgenommen, und er genoss schon

Japan bestimmt, wurde ihr Projekt durch die Schweizerische Vereinigung für Puppenspiel. Diese hatte 1986 einen Wettbewerb mit der Themenvorgabe «Wilhelm Tell» ausgeschrieben. Ob der Beladenheit und «oft missbrauchten Adaptionsfigur Tell für beliebige politische Programme und Systeme» (so Hugo Schär und Thomas Birvé), wollten sich die beiden engagierten Theatermacher, Maler und Bildhauer vorerst gar nicht an diesem Wettbewerb beteiligen und wurden schliesslich von der Wettbewerbsorganisation persönlich eingeladen.

Und nun ist es ihr Projekt, das die erwähnte Vereinigung aus weiteren zehn professionellen Konkurrenz-Vorschlägen auswählte. Mit diesem Projekt Tell hat sich bekanntlich die Unima-Schweiz (Union International de la Marionettes) für eine Teilnahme am

duktionsstätte, der alten stimmigen Kollegikirche in Sarnen. Ein wesentlicher Aspekt in ihrem «Tell», der ganz und gar auf einer Schiller-Stichfassung baut, ist die Aufspaltung der Tellfigur in Tell und Armgard – Mann und Frau – einen Schauspieler (Schang Meier) und eine Schauspielerin (Monika Baumeler). Die einseitig patriarchalisch, nationalistisch gefärbte Tellfigur bei Schiller soll so eine sichtbare Erweiterung erfahren. Dabei wird diese emanzipatorische Erweiterung als «kleiner Kunstgriff» verstanden; dem eigentlichen Schillertext wird nichts beigelegt.

Mit dem Schiller-Material sollen Fragen gestellt werden, Fragen nach dem Recht auf Widerstand, nach dem Tyrannenmord, dem Missbrauch des Einzelnen und einer ganzen Bewegung. «Mit Schiller untersuchen wir», so Hugo Schär, «die Tell-Mythen vom

Insgesamt sind mit den fünf Berutschauspielern 50 Probetage geplant. Wie sich diese neue Tell-Inszenierung deren Erarbeitung als Wagnis und Experiment bezeichnet wird, am Ende dann präsentieren wird, zeigt die Vorpremiere vom 16. Juli (wahrscheinlich am Luzerner Stadttheater).

Inklusive Japantournee und anschliessenden Gastspielen in der Schweiz, in Deutschland und Frankreich (Paris) dürfte die Produktion auf über 350000 Franken zu stehen kommen. Diese Mittel müssen von den elf Beteiligten, die sich zu einem Verein zusammengeschlossen haben, selbst zusammengetragen werden. Bereits sind Gesuche an die Schweizerische Kulturstiftung, an Firmen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden gestellt worden. Die Suche und die Arbeit gehen weiter.

«Blue Brass Connection» auf der Willisauer Mohrenbühne

Vielfältiges und mitreissendes Spiel

Unter dem Motto «The Avantgarde goes Blues» traten am Freitagabend 12 prominente Jazzmusiker in Willisau auf, die sich für eine Europatournee zur «Blue Brass Connection» formiert hatten. Dies war ihr einziges Konzert in der Schweiz. Obschon nur wenig Avantgardistisches zu hören war, bot die Big Band dennoch ein vielfältiges und mitreissendes Spiel. Der «Mohren»-Saal war mehr als gefüllt.

Es standen am Freitagabend zwar 12 Musiker auf der «Mohren»-Bühne, aber nicht all jene, die im Programm angekündigt waren. «Knox» Troxler musste kurzfristig einige Urabsetzungen vornehmer. Dass Archie Shepp nicht kam, verwunderte eigentlich kaum jemand; denn in den letzten Jahren war er häufig durch seine verspäteten Auftritte, seine schlechte Verfassung und sein arrogantes Benehmen negativ aufgefallen. Und trotzdem

wäre mancher Zuhörer auf den «wiederum voll erstarkten» Archie Shepp gespannt gewesen, wie es im Programm hiess.

Während Archie Shepp durch Johnny Griffin ersetzt wurde, traten Oliver Lake und Randolph Scott anstelle der beiden Saxophonisten Julius Hemphill und Hamiet Bluiett auf. Für den Pianisten John Hicks kam Charles Eubanks. Programmgemäss vertreten waren der Tenorsaxophonist Carter Jefferson, die beiden Trompeter Stanton Davis und Malachi Thompson, John King (Bass), Philip Wilson (Schlagzeug), Kelyvn Bell (Gitarre), Paul Zauner (Posaune) sowie der Sänger Leon Thomas. Zusammengestellt wurde die Formation vom Wiener Paul Zauner, welcher der einzige Europäer und Weisses in der Gruppe ist.

dringlichen, erdigen Blues-Weisen zu jonglieren.

Ein dichtes Klangmeer

Unterstützt von der sonoren Stimme des Sängers Leon Thomas, bildete sich mehr und mehr ein gewaltiges, dichtes Klangmeer, von dessen wiegenden Wogen sich das Publikum unbeschwert tragen liess. Thomas verwendete seine Stimme als variationsreiches Instrument, mit dem er einerseits unartikulierte Laute und andererseits balladische Texte von sich gab. Die Laute erinnerten an ein Lallen von Kindern oder ein Brummen von wilden Tieren. Kurzum, es waren Laute, die von einer urwüchsigen Vitalität, einer unergründlichen Tiefe und einer warmen Schwingung zeugten. Rhythmisch bewegte sich Thomas von galoppierenden Schritten bis zu einer gemächlichen Gangart, wenn nicht gar bis zu einem sinnierenden Verweilen. Von ihm waren auch Anklänge an Jodeln sowie Pfeiftöne zu vernehmen.

Eine Zeitlang war Thomas die dominierende Gestalt auf der Bühne. Schliesslich verstand er es auch, sich auf eine humoristische Art und Weise in Szene zu setzen, die übrigen Mitspieler in seinen Bann zu ziehen und sie zu einem stark emotionsgeladenen Sound zu bewegen. Wie die Stimmung im Saal anstieg, begannen die Musiker in die Hände zu klatschen, was auch die Zuhörer zu diversen emotionalen Aeusserungen anspornte.

WS 1987/02 04 pM

die kleine nachricht

Rätsel des Weltraums

sfd. In Bruchstücken eines Meteoriten, der im amerikanischen Bundesstaat Kentucky eingeschlagen hatte, stellten Wissenschaftler Spuren von Siliziumkarbid fest. Da dieses Mineral bisher noch nie in Meteoriten entdeckt wurde, nehmen die Forscher an, dass dieser Meteorit älter sein muss als die Sonne. Das Siliziumkarbid könnte sich in der Atmosphäre eines sterbenden Sterns gebildet haben, der als Supernova explodierte.

Da die Big Band einige Anlaufschwierigkeiten zu überwinden hatte, dauerte es eine Zeitlang, bis das Publikum die ersten Blues-Töne zu hören bekam. Sobald die 12 Musiker aufeinander eingespielt waren, boten sie einen vollen, lebendigen Blues, der verschiedene traditionelle Stilrichtungen wie Gospel, Swing, Rock'n'Roll usw. aufnahm und variierte. Vor allem die Bläser verstanden es, mit ihren ein-